



Nistblöcke aus Esche (oben), Buche (rechts) und Eiche (links). Die Löcher mit verschiedenem Durchmesser (2 bis 8 mm) müssen sauber gebohrt werden. Dazu muss das Hartholz gut abgelagert sein und der Rand der Löcher anschließend mit dem Hobel oder Schleifpapier entgratet werden. An nicht entgrateten Locheingängen verletzen sich die Wildbienen ihre Flügel und gehen zugrunde.

sche Wildrosen. Abgelöst werden sie dann im Herbst von den zahlreichen Asternarten, welche die letzte Bienenweide im Jahr anbieten.



Schilfröhrchen werden idealerweise in Dosen gesteckt, so lassen sie sich gut in die Nisthilfen integrieren bzw. austauschen, nachdem sie einige Jahre lang ihren Dienst getan haben.



Mit der Dekupiersäge auf 12 cm Länge gebrachte Schilfröhrchen. Schilf ist ein idealer Baustoff für Nisthilfen. Er ist in Massen verfügbar und bietet auf engstem Raum ein maximales Platzangebot.



Akeleien im Frühjahr.

Eine Information von:



Mehr unter www.lebenswerto-odenwald.de

Design/Layout: Charles Briscoe, HKS

Faszinierende Wildbienen

Ein Text- und Fotobeitrag von Johannes Fink

In Deutschland gibt es über 500 Wildbienenarten. Im Gegensatz zu den staatenbildenden Honigbienen sind die meisten davon solitär lebende Bienen. Ausnahmen bilden die ebenfalls zu den Wildbienen gehörenden Hummeln sowie einige staatenbildende Schmalbienenarten. Solitär bedeutet, dass jedes Bienenweibchen Eier legt und sich fortpflanzen kann. Ca. $\frac{3}{4}$ aller Wildbienen sind Bodennister. Sie graben ihre Niströhren selbst in den Boden. Dafür benötigen sie vegetationsfreie Flächen wie Dünen und Flugsandfelder, Magerrasen oder Geländeabbrüche.



Männchen und Weibchen der Gehörnten Mauerbiene bei der Paarung. Die Männchen schlüpfen einige Tage vor den Weibchen, oftmals schon Ende Februar, wenn es nachts noch Frost gibt. Die kleineren Männchen, erkennbar auch am weißen „Puschel“ am Kopf, leben nur wenige Tage und verenden bald nach der Paarung.

Diesen Bienen kann man helfen, indem man im eigenen Garten eine Ecke frei von Bewuchs hält und gegen Witterungseinflüsse schützt. Ein oder zwei Schubkarren mit Löß in eine Ecke gekippt, schaffen mit geringem Aufwand neuen Lebensraum. Um die 100 unserer einheimischen Wildbienenarten benötigen hohle Stängel oder Löcher im Holz, damit sich ihre Brut entwickeln kann. Diesen Arten kann man mit künstlichen Nisthilfen „unter die Flügel greifen“. Als Baumaterial



Wildbienen-nisthilfe im XXL-Format mit mehreren tausend Niströhrchen. Das Material ist entweder getrocknetes Hartholz, in das Löcher mit einem Durchmesser von 2 bis 8 Millimeter gebohrt werden, oder Schilfröhrchen, die man auf etwa 12 cm ablängt, in Dosen steckt und anschließend in der Konsole platziert. Ein Schutzdraht gegen Vogelfraß sowie eine Überdachung sollten auch nicht fehlen.



Die Fuchsrote Sandbiene ist eine von ca. 400 in Deutschland vorkommenden Wildbienenarten, die im Boden nisten. Wie viele ihrer Artgenossen benötigt sie einen trockenen, vegetationsfreien Platz im Garten. Diese Wildbienenart kann Kolonien von bis zu 1000 Individuen bilden.

kommt Schilf und gut abgelagertes Hartholz in Frage. Die hohlen Schilfstängel werden auf ca. 12 cm abgelängt und in Konservendosen gesteckt. Mit verschiedenen Bohrern (Durchmesser 2 bis 8 mm) bohrt man Löcher seitlich ins Holz und entgratet anschließend sauber



Vorbildlich angelegter Bauerngarten mit vielen Blumen und reichhaltigem Nektarangebot für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten.



Die Große Blauschwarze Holzbiene ist mit 3 cm Körperlänge die größte unserer Wildbienen. Sie ist wie viele Insekten ein Profiteur des Klimawandels und noch nicht allzu lange in ehemals raueren Gebieten wie dem Odenwald zu sehen. Sie nagt ihre Röhren in Totholz und ist nicht auf unsere Nisthilfen angewiesen.

die Öffnungen. Die Schilfdosen und die Holzblöcke platziert man dann in einer Konsole, die man vor Witterung gut geschützt gegen Osten gerichtet aufstellt. Neben unseren Wildbienen nutzen auch sehr viele Wespenarten die künstlichen Nisthilfen. Grab-, Schlupf-, Weg-,



Schwärmende Männchen der Gehörnten Mauerbiene Anfang März.



Weibchen der Gehörnten Mauerbiene beim Verschließen ihrer Brutröhre. Die Eier werden zusammen mit dem gesammelten Pollen in der Niströhre platziert. Jedes Ei erhält seine eigene Kammer, die mit einer Lehmwand abgetrennt wird.

Falten- und andere Wespenarten nehmen gutgemachte Nisthilfen gerne an. Mindestens genauso wichtig wie die Nisthilfen ist jedoch ein entsprechendes Nahrungsangebot. Ein Bauerngarten mit Mohn, Borretsch, Johannisbeeren, Phacelia, Dill, Erdbeeren und anderen pollenspendenden Pflanzen



Der Trauerschweber ist ein Brutparasit. Seine Larven ernähren sich von den Larven bzw. Puppen der Mauerbienen.



Ein vom Buntkäfer parasitiertes Schilfröhrchen, in das eine Mauerbiene ihre Eier gelegt hatte. Die gefräßigen Larven des Buntkäfers fressen sowohl den Pollenvorrat als auch die Brut der Wildbienen.

schaft Lebensraum für viele Insekten. Frühblüher wie Salweide (Palmkätzchen), Gänseblümchen, Krokusse, Primeln, Narzissen und Traubenhyazinthen sollten durch Arten ergänzt werden, die im Sommer und in den Herbst hinein blühen. Sommerblüher sind z.B. Phlox, Gundermann, Kornblume, Wiesensalbei, Klee, Malven, Thymian und Lavendel, Akelei, Rittersporn, Natternkopf sowie heimi-



Erdhummel im Anflug auf die Blüten des Blutweiderichs.

